



LUDWIGSBURGER
KREISZEITUNG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Klasse 4b der Flattichschule Freiberg

SCHÜLERSTIMMEN

Tolle Ritter

Mit dem spannenden Thema Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg hat sich die Klasse 4b der Freiburger Flattichschule beschäftigt. Die Schüler und Schülerinnen haben sich auch die Frage gestellt, was sie am Mittelalter toll finden und was sie eher abgeschreckt hätte.



Toll am Mittelalter finde ich, dass es Ritter gab. Ich hätte als Ritter für Gerechtigkeit gekämpft und den Armen was vom Reichtum der Könige abgegeben.

Alex



Toll am Mittelalter finde ich, dass es auf den Burgen im Innenhof so viele Tiere gab. Ich hätte gerne den Stalldienst übernommen, denn das Füttern von Tieren macht mir sehr viel Spaß.

Levin



Ich will nicht im Mittelalter gelebt haben, weil es zu dieser Zeit schwere Kämpfe gab und viele Menschen dabei starben.

Clara

RECHERCHE

Wie baut man eine Burg?

Schullandheim auf der Tannenburg hat die Viertklässler inspiriert, selbst eine Festung entstehen zu lassen

FREIBERG/BÜHLERTANN

Die Schüler und Schülerinnen der Klasse 4b der Flattichschule Freiberg haben ihren Aufenthalt im Schullandheim auf der Tannenburg genossen. Sie haben sich überlegt, wie man eine Burg nachbaut.

Zunächst haben die Schüler darüber nachgedacht, welche Materialien für den Bau einer Burg benötigt werden, und sich auf folgende Materialien geeinigt: Holzbretter, Erde, Steine, Rinde, Ziegelsteine und Nägel.

Im zweiten Schritt haben sich die Schüler und Schülerinnen der Freiburger Flattichschule Gedanken darüber gemacht, wie sie mit dem Nachbau einer Burg anfangen würden.

Schutz vor Angreifern

Zunächst muss eine Mauer aus Steinen gefertigt werden. Die Mauer diente früher als Schutz vor Angreifern. Sie musste sehr dick und hoch sein, um Angriffe auf die Burg zu verhindern. Im Innenhof wurde viel gehandelt und verkauft. Deswegen war es wichtig, dass es im Innenhof viel Platz für Marktstände gibt. Es gab oft Tiere auf der Burg, zum Beispiel Kühe, Hühner, Schweine und Schafe. Diese wurden zum Teil auch in Ställen im Innenhof der Burg untergebracht. Die Burgmauer muss also nicht nur sehr hoch und dick gebaut werden, sondern zudem auch lang genug sein.

Auf den Wachtürmen standen Wächter mit Speeren. Diese verteidigten die Burg, wenn die Burg angegriffen wurde. Die Türme waren auch wichtig, um Waffen zu lagern und diese bei einem Angriff schnell zur Hand zu haben.

Das Herrenhaus war das Haupthaus. Dort wohnten die Besitzer der Burg.

Rückzugsort Bergfried

Der Bergfried war der höchste Turm der Burg. Bei Angriffen zogen sich alle in den Bergfried zurück.

Die meisten Burgen hatten zum Schutz zudem noch einen Wassergraben. Wenn man diese Dinge beachtet, steht dem Burgnachbau nichts mehr im Wege.

Paul, Edyen, Levin und Alex



Hoch oben auf dem Berg thront die Tannenburg.

Fotos: Klasse 4b



Die Schüler genossen das Schullandheim in Bühlertann.



Mit vereinten Kräften gestalteten die Viertklässler ihre Burg.



Die Tannenburg hat auch zwei Türme.

Fotos: Klasse 4b

FREIBERG/BÜHLERTANN

Ungewohntes Leben hinter alten Mauern

Die Klasse 4b hat ihr Schullandheim auf der Tannenburg in Bühlertann verbracht. Ein Interview mit einer Schülerin nach dem Aufenthalt.

Wie ist es, zwei Tage auf einer Burg zu leben?

Es ist ungewohnt, in so einem großen, alten Gebäude zu leben.

Wie hat das Essen auf der Tannenburg geschmeckt?

Es war sehr lecker, aber zu wenig.

Hatte die Burg Burggräben?

Ja, sogar mehrere.

Was gab es für Tiere?

Einen Hund, Schafe, Alpakas, Kühe, Pferde, Hasen, Pfauen, Katzen und Minihängebauschweine.

Hatte die Burg auch Türme?

Ja, sogar zwei. In dem einen saß früher immer eine Wache, die Alarm schlug, wenn sich ein Feind näherte.

War die Burg auf einem Berg?

Ja, weil man sich so früher besser vor Feinden schützen konnte.

Was hat dich am meisten an der Burg beeindruckt?

Am meisten hat mich die Schildmauer interessiert, weil sie so dick war.

Clara, Madeleine, Amy und Zoe

Angriff auf Burg

Im Mittelalter kämpften die Ritter, um mehr Land zu bekommen und ihre Rivalen zu besiegen. Die Ritter benutzten bei ihrem Kampf sehr unterschiedliche Waffen. Als Waffen setzten die Ritter zum Beispiel Schwerter, Pfeile und Bogen sowie Lanzen ein. Die Waffen der Ritter wurden in einem speziellen Raum in der Burg gelagert, damit sie bei einem Angriff auf die Burg schnell zur Verteidigung geholt werden konnten. Zur Verteidigung und zum Schutz trugen die Ritter spezielle Kettenhemden.

Die schwächste Stelle einer Burg ist das Burgtor, deswegen wurde es auch gut geschützt. Um das Burgtor zu stürmen, wurde ein Rammbock eingesetzt. Über einen hohen Belagerungsturm, der ganz oben eine Rampe besaß, oder über Sturmleitern gelangten Angreifer auf die Burg. Die Angreifer schossen mit Steinschleudern und Katapulten auf die Burg.

Die Verteidiger nahmen Pech und heißes Wasser oder benutzten Feuerfackeln, um die Angreifer abzuwehren. Die Ritterkämpfe dauerten sehr lange und nahmen meistens ein blutiges Ende.

Sven, Mathis, Mustafa und Kay

Milch der Mutterkühe für die Kälber reserviert

Viertklässler lernen den Tagesablauf einer Bio-Kuh auf der Tannenburg kennen - Alles steht im Einklang mit der Natur

FREIBERG/BÜHLERTANN

Auf der Tannenburg in Bühlertann gab es viele verschiedene Tiere. An einem Morgen lernten die Schüler viel über die Haltung einer Bio-Kuh. Es wird bei der Bio-Haltung von Kühen darauf geachtet, dass möglichst wenige Medikamente eingesetzt werden und auch das Futter frei von Zusatzstoffen ist.

Nach zehn Minuten satt

Das Füttern der Kühe durften die Schüler und Schülerinnen sogar selbst ausprobieren. Die Kühe waren aber nach etwa zehn Minuten schon satt. Danach haben sie den Bio-Kühen mit einer Heugabel Stroh in ihren Stall hineingelegt. Ernst-Martin Zipperer, der Herbergsvater, hat den Schülern noch das spezielle Futter der Bio-Kühe gezeigt.

Folgendes haben sie über die



Herbergsvater Ernst-Martin Zipperer zeigte den Viertklässlern das spezielle Futter für die Bio-Kühe. Auf dem Hof werden auch Schweine gehalten. Fotos: Klasse 4b

Bio-Kühe gelernt: Die Milch der Mutterkühe gehört den eigenen Kälbern und wird nicht zur Milch-

gewinnung benutzt. Wenn sich neuer Nachwuchs ankündigt, wird die Nachproduktion weni-



ger. Auf der Tannenburg werden Mutterkühe nicht künstlich behandelt und es wird sehr darauf

geachtet, dass alles im Einklang mit der Natur geschieht.

Moana, Chiara, Sila und Abdul